

Literaturbesprechungen

Deutscher Rat für Vogelschutz und Naturschutzbund Deutschland (Hrsg.):

Berichte zum Vogelschutz

Band 44, 2007. 184 S., Paperback, 16,5 x 23,5 cm, ISSN 0944-5730, rund 30 überwiegend farbige Fotos und Abbildungen. Bezug: Landesbund für Vogelschutz (LBV), Artenschutz-Referat, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Email: bzv@lbv.de. Abonnement € 11,00, Einzelverkauf € 15,00.

Schwerpunkt des Bandes 44 der Berichte zum Vogelschutz ist die 4. Fassung der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands. Das „Nationale Gremium Rote Liste Vögel“ beschreibt umfassend sein Vorgehen bei der Datenerhebung, die neuen für alle Tier- und Pflanzenarten einheitlichen Kriterien und die Kategorien der Roten Liste. Auf die Auflistung der Arten der verschiedenen Kategorien folgt eine kritische Gesamtbetrachtung der Situation der in Deutschland brütenden Vögel auch im internationalen Zusammenhang. Im Anhang werden die Ergebnisse der Bestandsabfragen aufgelistet. Hier sind für jede der insgesamt 314 betrachteten Arten Häufigkeit, lang- und kurzfristiger Bestandstrend, Risikofaktoren, Bestandsgröße, Bestandsentwicklungen in den Bundesländern und internationale Bedeutung angegeben. Anschließend wird das im Rahmen der Ramsar-Konvention zur Beurteilung von Feuchtgebieten internationaler Bedeutung eingeführte und mittlerweile in andere internationale Abkommen übernommene 1%-Kriterium behandelt. Die Autoren zeigen anschaulich, wie das Kriterium umgesetzt wird, klären wichtige Begriffe und geben einen Überblick über die Rahmenbedingungen. Im Anhang werden die 1%-Werte sämtlicher in Deutschland rastender Wasservogelarten aufgelistet. Ebenfalls planungsrelevant ist der Artikel der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten: Sie präsentiert eine bundesweit einheitliche Empfehlung zu Abstandsregelungen für Windenergieanlagen zu avifaunistisch bedeutsamen Gebieten, die Planern und Entscheidungsträgern mehr Sicherheit bei der Planung und Genehmigung geben soll.

Zur Diskussion um die Jagd auf Wildgänse haben der DDA, DRV, DO-G und NABU eine gemeinsame Erklärung zur Einstellung der Jagd auf Wildgänse abgegeben. Der Leser bekommt hier fachlich fundierte Argumente gegen die Gänsejagd an die Hand, die für sachliche Diskussionen unerlässlich sind.

Weitere behandelte Themen des aktuellen Bandes: ein internationaler Artenschutzplan für den seltenen, in Nordostsibirien brütenden Löffelstrandläufer, die Nutzung digitaler Daten mit Hilfe von Geografischen Informationssystemen (GIS) zur Analyse und Bewertung unterschiedlicher Landschaftsparameter sowie die Bestandsentwicklungen und Revierverteilung des Ziegenmelkers im Manteler Forst aufgrund naturräumlicher Veränderungen.

Ein Review über das vierteljährlich von BirdLife International herausgegebene Heft „World Birdwatch“ aus dem Jahr 2006 liefert einen Überblick über internationale Projekte und Veranstaltungen zum Vogel- und Naturschutz sowie gefährdete und seltene Arten und berichtet aus anderen Regionen und Ländern. Der humorvolle Orniduden stellt die allseits gut bekannten Arten wie Schnelleute, Storm peterl, Wichtelkönig und Zystensänger vor. Den Abschluss bilden

kurze Mitteilungen zu verschiedenen aktuellen Themen des Vogelschutzes.

Die Berichte zum Vogelschutz geben wie gewohnt einen recht umfassenden Überblick über aktuelle Vogelschutz-Themen. Daher, aber auch aufgrund ihrer ansprechenden Gestaltung und der meist gut lesbaren Artikel sind sie für eine breite Leserschaft aus haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz, Planung und selbstverständlich Vogelschutz von Bedeutung. Die Angabe von Internetquellen ermöglicht es, viele der behandelten Themen über den Band hinaus zu vertiefen.

Katrin Hill

Robert Lauterborn:

50 Jahre Rheinforschung

Lavori Verlag, Freiburg 2009. Gebunden, 24 x 16 cm, 815 S., 100 Fotos s/w. ISBN 978-3-935737-04-3. 39,80 €.

Robert Lauterborn, der Nestor der deutschen Limnologie, mit Wirkungsstätten in Heidelberg und Freiburg, war Naturforscher im wahrsten Sinne des Wortes. In seine Forschungen bezog er außer der Biologie, vertreten durch die Zoologie und Botanik, speziell auch die Ornithologie, Vegetationskunde, Mikrobiologie und Ökologie, auch die Geografie, Geologie und Klimatologie ein und vereinte alles zu einem harmonischen Ganzen. Er hat auf ornithologischem Gebiet neben zahlreichen faunistischen Arbeiten, wie z.B. „Die Kolbenente als Brutvogel des Bodensees“ (1921), bedeutende historische Beiträge verfasst und herausgegeben, z.B. die erstmalige Bearbeitung des „Vogel-, Fisch- und Tierbuches“ des Straßburger Fischers Leonhard Baldner aus dem Jahr 1666, dem er eine vortreffliche biographische und bibliographische Einführung voranstellte und damit dieses wichtige Werk für die Wissenschaft zugänglich machte (1905), und eine längere Studie „Über das frühere Vorkommen des Schopfbis – *Geronticus eremita*, Gesners Waldrapp, in Mitteleuropa“ (1912), die weitere unbekannte Funde zugänglich machte und in die noch andere in älterer und neuerer Zeit nach Süden zurückgedrängte mediterrane Felsvögel eingeschlossen waren. Zur Lebensaufgabe hat er sich die Erforschung des Rheins und der den Strom begleitenden Landschaften gemacht. In seinem dreibändigen Hauptwerk „Der Rhein – Naturgeschichte eines deutschen Stromes“ (1930-1938) beschrieb er die Geschichte der naturkundlichen Erforschung des Rheins über fast zwei Jahrtausende hinweg. Erwin Stresemann fand Worte höchster Anerkennung für dieses Werk. Die Autobiographie von Robert Lauterborn sollte Band 4 dieses Rheinwerks sein. Dieser 4. Band ist aber nicht nur eine zusammenfassende Darstellung seines wissenschaftlichen Lebens, sondern auch eine umfangreiche 815 Druckseiten starke Standorts-Flora und -Fauna des Rheingebietes von den Quellen bis zu den Mündungen bei Rotterdam, darunter auch mit vielen ornithologischen Fakten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit unzähligen Fundangaben aus jahrzehntelanger Forschungsarbeit. Darüber hinaus sind weitere Gebiete zwischen Spitzbergen und dem Atlasgebirge abgehandelt, die Lauterborn bereist hat. Der Band ist dadurch eine reiche Fundgrube zur Floren- und Faunengeschichte geworden. Der 4. Band konnte

vor allem durch die Wirren des Zweiten Weltkrieges nicht herausgebracht werden. Robert Lauterborn war Ehrenmitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

Jürgen Schwoerbel (1930-2002) hat das 1500 Seiten umfassende Manuskript zu den vorliegenden Lebenserinnerungen von Robert Lauterborn vor dem Altpapier bewahrt und das Werk vor seinem frühen Tod Jörg Lange anvertraut, dem die Herausgabe der Buch-Ausgabe nach mühevoller und akribischer Arbeit sowie mit einem mutigen Finanzierungskonzept gelang. Mehr als zwei große Umzugskartons füllten die verschiedenen Abschriften und vorläufigen Druckfahnen dieser Autobiographie aus den 1940er Jahren. Die Herausgabe konnte vor allem durch finanzielle Unterstützung verschiedener Stiftungen, Gesellschaften, Behörden und Einzelpersonen verwirklicht und darüber hinaus jetzt zu einem günstigen Preis angeboten werden. Die RegioWasser e.V. übernahm die Vorfinanzierung. Die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft e.V. und die Ornithologische Gesellschaft in Baden-Württemberg e.V. haben die Herausgabe des Buches mit einem Druckkostenzuschuss mit ermöglicht. Das Buch ist jedem in Europa und darüber hinaus tätigen Ornithologen und Wissenschaftshistoriker sehr zu empfehlen.

Jochen Hölzinger

Das Erscheinen dieses Buches wurde finanziell von der DO-G gefördert

Johannes Erritzoe, Kaj Kamp, Kevin Winker & Clifford B. Frith:

The Ornithologist's Dictionary. Ornithological and Related Technical Terms for Layman and Expert

Lynx Edicions, Barcelona, 2008. Softback, 12 x 19 cm, 290 S. ISBN 978-84-96553-43-9, ca. 39 €.

Um es kurz zu machen: ein überfälliges Buch des rührigen spanischen Herausgebers Lynx Edicions, der uns vor allem durch das „Handbook of the Birds of the World“ bekannt ist – sehr gut gemacht und uneingeschränkt für jeden empfehlenswert, der ornithologische Fachartikel oder Fachbücher liest. Denn diese sind, wie auch die hartnäckigsten Verfechter deutschsprachiger vogelkundlicher Fachliteratur zugeben müssen, inzwischen nun mal ganz überwiegend in Englisch abgefasst. Selbst gutes Schulenglisch, vielleicht sogar gepaart mit einem Auslands-Studienjahr, kann aber schwerlich zur Aneignung eines ausreichenden Fachwortschatzes genügen, wie ihn die Ornithologie inzwischen entwickelt haben. So erfüllt dieses Buch zweierlei Aufgaben: einmal liefert es Definitionen für Fachbegriffe, die man auch in Deutsch vielleicht gar nicht so genau gewusst hätte (z.B. Symplesiomorphy, Myiasis, Diversionary Behaviour), andererseits hilft es beim Verständnis von Bezeichnungen, die sich im englischen Fachjargon eben so eingebürgert haben, die aber nicht 1:1 übersetzt werden können, selbst wenn man die Wortelemente aus anderem Zusammenhang kennt. Wer schon in deutschen Übersetzungen von Museums-Häuten (museum skins), Fehlerstreifen (fault bars) oder Bocksprung-Zug (leapfrog migration) lesen musste, weiß, was hier alles schiefgehen kann. Damit setzt dieses Wörterbuch genau da an, wo mancher schon frustriert die Standard-Wörterbücher beiseite geschoben hat. Insgesamt werden über 5000 Begriffe aus dem weiteren Umfeld der Ornithologie in Form knapper Definitionen erklärt. Diese Definitionen zeugen durchweg von hoher Sachkunde der Autoren und machen aus das ziellose Schmöckern zum Genuss. Die wichtigsten biologischen Grundregeln (Bergmann,

Allen, Mendel und viele mehr) sind ebenso definiert wie Fachbegriffe aus der Anatomie, der Genetik und der Statistik. Die Definitionen sind überwiegend in einfacher Sprache abgefasst und mit durchschnittlichem Schul-Englisch gut verständlich. Auch deutsche Worte, die sich in der angelsächsischen Literatur fest eingebürgert haben, finden sich: u.a. zugscheide, zugunruhe, leitlinie und natürlich waldsterben. Übrigens ist auch die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft behandelt: „abbr. DO-G. Published: Journal für Ornithologie since 1853, since 2004 called Journal of Ornithology and solely written in English. Oldest ornithological society in the world“.

Wolfgang Fiedler

Uwe Westphal:

Naturexkursion mit Uwe Westphal

Edition Ample, 2008. Bezug: Edition Ample, Untere Bahnhofstr. 58, 82110 Germering, www.tierstimmen.de; Audio-CD mit 63:05 Minuten Spielzeit, Begleitheft 32 S. ISBN 978-3-938147-15-3. 14,95 €.

Nachdem es die „Vogelxkursion“ mit Uwe Westphal bis in die Hörbuch-Bestsellerliste des Spiegel geschafft hatte, legt der Tierstimmenimitator nun eine Folge-CD nach ähnlichem Muster, aber mit breiterem taxonomischem Ansatz nach. Vom Heimchen bis zum Braunbär werden insgesamt 73 Tierarten imitiert – in den weitaus meisten Fällen durchaus überzeugend. Besonders gut gelungen sind dieses Mal die ziehenden Kraniche, die Frösche, Heuschrecken und die liebtesten Steinmarder, wobei Letzteres fast schon Gänsehaut-Niveau erreicht. Originell sind die zusammengesetzten Klangbilder wie die Szene auf dem Bauernhof, die Wiesenvögel (Kiebitz etwas lungenschwach, Uferschnepfe gut, Brachvogel hervorragend) und – incl. Stechmücke! – der Abend am Seeufer. Insgesamt wurde hier eine originelle Idee amüsant weiter ausgebaut. Auch die „Naturexkursion“ kann wie schon die „Vogelxkursion“ dem Naturfreund empfohlen werden – auch dann, wenn man wie schon in der ersten CD auf die Naturkundeexkursionsansprachen, die regelmäßig etwa die Hälfte der Dauer jedes Beitrages einnehmen, lieber zugunsten längerer Imitationsbeispiele verzichtet hätte.

Wolfgang Fiedler

Dieter Glandt:

Der Kolkkrabe – Der „schwarze Geselle“ kehrt zurück

2. überarb. Auflage, AULA-Verlag, Wiebelsheim, 2008. Kt., 14,8 x 21,0 cm, 132 S., 19 Farbfotos, 29 sw-Abb. ISBN 978-3-89104-719-4. € 19,95.

Bereits nach 5 Jahren erscheint die überarbeitete Wiederauflage einer Artmonografie in deutscher Sprache, dies alleine ist wohl schon außergewöhnlich. Der Kolkkrabe jedoch spricht nicht nur Feldornithologen und Vogelschützer an, sondern auch z.B. Verhaltensforscher und Nichtwissenschaftler, hinzu kommt das „Konfliktpotenzial“ des größten Rabenvogels, welches auch Teile der Öffentlichkeit tangiert.

Um es vorweg zu nehmen: auch dieses Buch wird Beachtung finden. Es bietet eine hohe Informationsfülle, das 14-seitige Literaturverzeichnis ist aktualisiert und berücksichtigt auch neuere Arbeiten z.B. aus N-Amerika. Der Autor selbst spricht zwar nur von einer „Auswahlmonografie“, welches Schwerpunkt setzt, dennoch können die wesentlichen biologischen Aspekte umfassend dargestellt werden, zumindest für unsere mitteleuropäischen Verhältnisse.

Die Kapitelaufteilung ist gut, sehr ausführlich werden Verbreitung, Lebensräume und Populationsökologie abgehandelt, aber auch Kennzeichen, Lautäußerungen, Systematik und Sozialverhalten kommen nicht zu kurz. Eine detailliert recherchierte und aktuelle Schilderung der Bestandsentwicklung und Wiederbesiedlung in den einzelnen deutschen Bundesländern und angrenzenden Staaten beschreibt die regional durchaus unterschiedliche Dynamik in Mitteleuropa. Interessant ist das aus dem aktuell vorhandenen Bestand (ca. 11 bis 13.000 Brutpaare) abgeleitete Besiedlungspotenzial von 16 bis 18.000 Brutpaare für Deutschland.

Ausführlich werden verschiedene Ansiedlungs-Projekte aus Mitteleuropa geschildert, in einem Resümee kommt der Autor zu dem Schluss, „dass sämtliche Projekte letztlich nichts wirkliches gebracht haben“. Ein bemerkenswertes aber ehrliches Bekenntnis, zumal der Autor selbst jahrelang mit einem solchen Projekt befasst war. Diese doch sehr kritische Beurteilung sollte auch den Verantwortlichen anderer (Wieder-)Ansiedlungsprojekten zu denken geben. Im Großen und Ganzen hat sich der Kolkraabe ausgehend von den Rückzugsgebieten in den Alpen, Schleswig-Holstein und Ostpolen nach der Unterschutzstellung eigenständig wieder ausgebreitet und große Teile seines ursprünglichen Areals zurück „erobert“.

Ebenso kritisch geht der Autor mit der Problematik von Siedlungsdichte- und Nahrungsuntersuchungen um, oftmals liegen nämlich unterschiedliche Methoden und Bezugsgrößen zugrunde, die sinnvolle Vergleiche nicht nur erschweren, sondern oft unmöglich machen.

Rundherum ein lesenswertes Werk, nicht zuletzt aufgrund der optischen Ausstattung mit Fotos und Grafiken, vielleicht im ein oder anderen Punkt etwas detailverliebt. Im Schlusskapitel wird kurz und bündig mit dem Raben-Mythos, dem Schadpotenzial und der allgemeinen Rabenvogeldiskussion differenziert und in angenehm wissenschaftlicher Weise aufgeräumt. Solche gut komprimierten und auch selbstkritischen Artabhandlungen würde man sich mehr wünschen!

Stefan Frick

Paul Müller:

Die Zukunft der Jagd & die Jäger der Zukunft

Neumann-Neudamm, Melsungen 2009. Kartoniert, 13x21 cm, 143 S., ISBN 978-3-7888-1259-1, 9,95 €

Es gab Zeiten, da war der Jäger noch eine Respektsperson. Er hatte irgendwann die Jägerprüfung bestanden, besaß Schusswaffen und zahlte Pacht für ein Revier. All das verlieh ihm das Gefühl, einer Elite anzugehören und eine gewisse Macht zu besitzen. Diese Stellung ist längst von der gesellschaftlichen Entwicklung überrollt worden, das Beharren manchen Jägers auf Traditionen und festgefahrenen Standpunkten lässt ihn heute für viele wie ein Museumsstück erscheinen. Der drohende weitere Machtverlust bereitet vor allem den Jagdfunktionären Bauchschmerzen. Sie versuchen ständig, der Öffentlichkeit klarzumachen, die Jagd sei nicht nur für die Jäger notwendig, sondern für die ganze Gesellschaft, für unsere Kulturlandschaft und sogar für den Naturschutz. In diese Richtung zielt das vorliegende Buch. Der Autor, Biogeograph an der Universität Trier und seit Jahrzehnten passionierter Jäger, kommentiert kritisch vorwiegend Entwicklungen, die außerhalb der Jagd ablaufen. Als Stichworte seien hier Naturschutz, EU-Vogelschutzrichtlinie, Tierschutz, Agrarpolitik und Forstwirtschaft genannt. Müller zieht dabei gegen „Na-

turschutz-Aktivisten“, „Gutmenschen“ und „Öko-Puristen“ zu Felde, wobei ihm seine Polemik in einigen Fällen verziehen sei, weil sie inhaltlich berechtigt ist. Auch verschont er das eigene Lager nicht mit Kritik, z.B. in Bezug auf Hegepraktiken beim Schwarzwild. Er bekennt seine persönlichen Gründe für das Jagen, nämlich Liebe zu Wildtieren, Passion, Abenteuerlust und die Herausforderung, persönliche Grenzen zu erreichen, was viele Jäger nicht über die Lippen bekommen. Sie wollen immer nur das ausgerottete Großraubwild ersetzen, den Fuchsbandwurm bekämpfen oder die Bevölkerung mit „wertvollen Nahrungsmitteln“ versorgen. Unnötig ist das Bestreben des Autors, die Zuständigkeit der Jäger auf neue Gebiete auszuweiten, was am Beispiel Kormoran deutlich wird: „Auch eine Erweiterung des Katalogs der Federwildarten ist zwingend erforderlich. Es gibt keinen Grund, warum der Kormoran in diesem Katalog fehlt, er aber dennoch in einer wachsenden Zahl von Kormoran-Verordnungen in den Ländern bejagt werden kann“. Müller fordert ferner einen Schulterschluss mit den Fischerei- und Angelfverbänden, den z. B. der Unterzeichner als praktizierender Jäger nicht braucht. Die Weidmänner sollten doch erst ihre Hausaufgaben bei Reh- und Schwarzwild erledigen, bevor sie sich anderen Nutzergruppen als Schädlingsbekämpfer anbieten!

Wie nun die Jagd der Zukunft funktionieren soll, wird nicht ganz klar. Müller postuliert die „ökosystemgerechte“ und „ergebnisorientierte“ Jagd, die solide naturwissenschaftliche Kenntnisse, Professionalität, Nachdenklichkeit und Charakter voraussetze. Er selbst erfüllt zweifellos diese Bedingungen, wie seine zahlreichen Titel und die 27 erlegten Kaffernbüffel beweisen, die er beiläufig erwähnt. Wie aber soll der Tankstellenpächter Werner S. (48), der als Spätberufener in der Jägerprüfung Glück hatte, weil die Greifvogelbälge nicht drankamen, „ökosystemgerecht“ jagen? Und solange konservative Jagdverbände sich durch ausgesuchtes Lehrpersonal ihren eigenen Nachwuchs heranbilden und viele Flächen an auswärtige Reiche verpachtet werden, können aus unseren Jagdrevieren so schnell keine „Bausteine zu einer integrierten Umweltbeobachtung“ werden, wie es Müller vorschwebt. Hier ist viel Reformarbeit im eigenen Lager zu leisten, zu der man allerdings konkrete Vorschläge in dem Buch vermisst.

Manfred Lieser

Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum

Baden-Württemberg, Hrg.:

Aktionsplan Auerhuhn

2 Broschüren DIN-A-4, 67 S. und 8 S., im Karton, Freiburg 2008, Bezug: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) Baden-Württemberg, Wonnhaldestr. 4, 79100 Freiburg, Download unter www.waldwissen.net

Sechsenddreißig Jahre nach der Gründung der ersten „Arbeitsgruppe Auerwild“ im Schwarzwald erwartet man einen Plan, der endlich festlegt, wer wann wo Habitatgestaltungsmaßnahmen durchführt und wer die Umsetzung dieser Vorgaben kontrolliert. Doch schon der Titel der Hauptbroschüre (Autoren Rudi Suchant und Veronika Braunisch) läßt Zweifel aufkommen: es werden in erster Linie „Rahmenbedingungen“, „Handlungsfelder“ und „Grundlagen für ein integratives Konzept zum Erhalt einer überlebensfähigen Auerhuhnpopulation“ präsentiert. Der eigentliche „Maßnahmenplan“, das zweite Heft, ist eine abgespeckte Fassung mit wenig konkreten Vorschlägen für den Zeit-

raum 2008-18. Verantwortlich für den Aktionsplan ist die „Arbeitsgruppe Rauhfußhühner Baden-Württemberg“, der nicht weniger als 13 Institutionen neben privaten Fachleuten angehören und die in sieben Untergruppen „themenspezifische Maßnahmenpläne“ erstellen sollte. Man fühlt sich an einen Satz von Kurt Tucholsky erinnert: *Einer hackt Holz, und dreiunddreißig stehen herum - die bilden die Zentrale*. Die Überschreibung des wichtigsten Kapitels mit „Habitatgestaltung und naturnahe Waldwirtschaft“ läßt befürchten, daß nur solche Maßnahmen durchgeführt werden, die betrieblichen Interessen nicht entgegenstehen. So heißt es in der Einleitung (in einem bemerkenswerten Deutsch!): *„Da der Aktionsplan handlungsorientiert angelegt ist, werden maßnahmenpezifische Möglichkeiten aufgezeigt, wie die notwendigen Maßnahmen finanziert und ökonomisch optimiert werden können. Daneben soll die Integration der Maßnahmen in bestehende Prozessabläufe und Verwaltungsvorgaben erreicht werden.“* Genau diese „Integration“, die ja nicht neu ist, hat jahrzehntelang nicht funktioniert. Und daß im Schwarzwald das Konzept „naturnaher Waldbau“ das Auerhuhn benachteiligt, haben selbst führende Forstleute schon öffentlich zugegeben.

Etlche weitere Irrtümer, die mit einer unverständlichen Hartnäckigkeit aufrechterhalten werden, weisen die äußerlich modernen Broschüren als inhaltlich eher rückständig aus, z. B. der Irrtum von der zunehmenden Waldfragmentierung im Schwarzwald (in Wahrheit nimmt die Waldfläche seit 200 Jahren zu, ihre Fragmentierung damit ab) oder vom „Rückzug“ des Auerhuhns in die Hochlagen (in Wahrheit ist es nur dort übriggeblieben). Die Klimaerwärmung, die man für die angebliche Höhenflucht der Auerhühner verantwortlich macht, kommt gerade recht, um von den waldbaulich bedingten Habitatverschlechterungen in den tieferen Lagen abzulenken. Die Beibehaltung des Nebenthemas Prädatoren (auch der Habicht steht wieder im Programm!) dient vor allem dazu, die Jäger zu integrieren, deren Mitwirkung als notwendig erachtet wird. Schließlich sollen „partizipative Konfliktlösungsstrategien“ gefunden werden (ein Begriff, der leider im Glossar fehlt). Ein neuerer Inhalt des Heftes ist die „Flächenkonzeption“, die allerdings auf wissenschaftlich fragwürdigen Grundlagen beruht (siehe Rezension der Diss. Suchant durch Ilse Storch in Forstarchiv 74/5, 2003:185-187). Die zitierten neuen Arbeiten über die Empfindlichkeit von Auerhühnern gegenüber menschlichen Störungen sind zwar fachlich gut, dürften aber kaum einen Praktiker überraschen, schließlich wird auch dieses Thema schon seit Jahrzehnten in den Arbeitsgruppen auf fruchtlose Weise diskutiert.

Insgesamt ist das vorliegende Werk eine aufgeblähte Version früherer Schriften unter Federführung der FVA und macht wenig Hoffnung für die Erhaltung des Auerhuhns. *„Die Umsetzung und der Erfolg der einzelnen Maßnahmen werden anhand von Indikatoren beurteilt, die von der Entwicklung der Auerhuhn-Population unabhängig sind“*, lautet ein Satz gegen Ende, der sehr zum Nachdenken anregt. Wie anders als über die Populationsentwicklung soll aber eine Erfolgskontrolle stattfinden...? Das Handlungsfeld „Wissenschaftliche Begleitung“ umfaßt nicht weniger als 36 Einzelprojekte; bei 28 davon soll die FVA an der Durchführung beteiligt sein. Und wieder drängt sich ein Satz von Tucholsky auf: *Die Zentrale hat zunächst eine Hauptsorge: Zentrale zu bleiben*.

Manfred Lieser

Hans Schmid, Petra Waldburger & Daniela Heynen: Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht

Schweizerische Vogelwarte Sempach, 2008. Softback, Din A4, 49 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen. Bezug über die Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach. Einzelexemplare kostenlos erhältlich.

Die sehr ansprechende und informative Broschüre beschäftigt sich sachkundig und fundiert mit der Vermeidung von Vogelschlag an Glas. Es werden Grundlagen zur visuellen Wahrnehmung bei Vögeln besprochen, typische Gefahrensituationen analysiert und Lösungsansätze der verschiedensten Art vorgestellt – von baulichen und gärtnerischen Ansätzen über verschiedene Arten von Markierungen für Scheiben bis hin zu UV-Mustern, die von Vögeln wahrgenommen werden können, den Menschen aber kaum auffallen. Es werden zahlreiche originelle Lösungen vorgestellt, die zeigen, dass es ein vogelfreundliches Bauen mit Glas jenseits der Greifvogel-Abziehbildchen gibt, die ohnehin bestenfalls eine optische Verringerung der durchsichtigen Fläche bewirken. Die Broschüre richtet sich laut Autoren an Architekten, Planer und Baubehörden, ist aber in jedem Falle auch für Vogelschützer vor Ort, die vielleicht auch um ihren Rat gefragt werden, eine sehr wertvolle Informationsquelle.

Wolfgang Fiedler

Ulrich Schmid & Jean C. Roché: Was fliegt und singt denn da?

Kosmos - Verlag, Stuttgart 2009. ISBN 978-3-440-11615-9, 128 S., 59 Abb., CD: ca. 60 Min. € 4,99

Ein weiteres Einsteigerpaket in die Vogelkunde behandelt „die beliebtesten Vögel in Bild und Ton“. Der Kosmos-Verlag bringt momentan im Minutentakt neue Bücher zur Vogelbestimmung heraus und man gewinnt den Eindruck, dass es jedes Mal noch kleiner werden muss und noch weniger Information enthalten darf. In diesem winzigen Büchlein mit begleitender CD wird die mitteleuropäische Vogelwelt auf gerade einmal 50 Arten heruntergebrochen. Angesichts des zunehmenden Artenschwundes könnte man es daher auch als Auswahl der in fünfzig Jahren mit einiger Wahrscheinlichkeit noch halbwegs häufigen Vogelarten betrachten. Alle Arten werden auf zwei Seiten mit kurzer Beschreibung und einem Farbfoto behandelt. Im Feld mag es wegen der geringen Größe praktisch mitzuführen sein, wenn man dabei jedoch dummerweise auf nicht behandelte, aber dennoch häufige Arten wie Kernbeißer, Erlenzeisig, Dohle, Singdrossel oder Tannenmeise stößt, werden einem die Grenzen des Buches sehr schnell aufgezeigt. Und spätestens dann fragt man sich, ob ein solches Werk nicht doch eher die Unkenntnis als die Kenntnis unserer heimischen Vogelarten fördert und warum es vom NABU empfohlen wurde. Die Aufnahmen auf der begleitenden CD sind, wie man das bei Jean C. Roché nicht anders gewöhnt ist, von guter Qualität und decken auch eine recht hohe Bandbreite der Lautäußerungen der besprochenen Arten ab. Sicherlich ist der Preis verlockend und für Menschen, die nicht all zu tief in die Materie einsteigen wollen, mag das Werk seine Berechtigung haben. Ernsthaft Interessierten ist das Buch allerdings nicht zu empfehlen. Fazit: Fast-food für Anfänger, denen es egal ist, ob der Vogel am Futterhaus nun eine Tannenmeise oder eine Kohlmeise ist.

Marc Förschler

Christop Kaatz & Mechthild Kaatz:

3. Jubiläumsband Weißstorch

Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e.V., 2008. ISSN 1431-0430, 576 S., Paperback, 20x29,7 cm, zahlreiche Farb- und s/w Fotos und Abb., € 20,00. Zu beziehen bei: Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e.V., Chausseestr. 18, 39279 Loburg.

Dieser Jubiläumsband beinhaltet neben allgemeinen Beiträgen, darunter auch einer zu den zahlreichen nationalen und internationalen Trivialnamen des Weißstorches, die fachlichen Beiträge der 10.-15. Sachsen-Anhaltischen Storchentagen von 2001-2007 in Loburg, angereichert mit zahlreichen Fotos dieser Treffen, die neben den fachlichen Aspekten auch immer zahlreiche persönliche Begegnungen beinhalten. Die insgesamt 101 Beiträge von 75 Autorinnen und Autoren umspannen ein weites Spektrum von Themen zu Weißstorchforschung und Weißstorchschutz. Schwerpunkte sind die nationale und internationale Bestandssituation, Fragen zum Biotopschutz und zu Gefahren, die von elektrischen Anlagen oder Windrädern ausgehen über die Pflege und Auswilderung verletzter Weißstörche bis hin zu Aspekten des Zuges und seiner Erforschung z. B. mittels Satellitentelemetrie oder die Intensivierung der Ablesung farbberingter Vögel auf dem Zug und in den Winterquartieren. Im Anhang sind die Mitteilungsblätter Nr. 94 (2002) bis Nr. 99 (2007) der NABU-Bundesarbeitsgruppe Weißstorchschutz, die die jährlichen Bestandserfassungen in den einzelnen Bundesländern zusammenfassen, wiedergegeben.

Franz Bairlein

Bundesamt für Naturschutz:

Daten zur Natur 2008

Bundesamt für Naturschutz, Bonn, 2008. Paperback, 21,0 x 29,8 cm, 368 S., zahlr. 194 größtenteils farbige Abbildungen, 137 Tabellen, zahlreiche Fotos. ISBN 978-3-7843-3858-3. € 24,80. Bezug: BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag, 48084 Münster.

Viel Information für wenig Geld – so lässt sich der Inhalt diese im wahrsten Sinne gewichtigen Werks zusammenfassen. Bereits zum fünften Mal hat das Autorenteam des Bundesamtes für Naturschutz eine umfassende Gesamtschau zum Zustand der biologischen Vielfalt und der Natur vorgelegt. Dadurch werden Erfolge aber auch Defizite des Naturschutzes in Deutschland ebenso wie im internationalen Kontext dokumentiert. Das Buch gliedert sich in drei Teile: Der erste beschreibt den gegenwärtigen Zustand und die Nutzung der Natur, während im folgenden Abschnitt die Instrumente und Maßnahmen des Naturschutzes von den rechtlichen Grundlagen, über Arten- und Gebietsschutz bis hin zu gesellschaftlichen und internationalen Aspekten abgehandelt werden. Teil 3 schließlich, die ausgewählten Themen des Naturschutzes, ist vergleichsweise kurz und befasst sich ausschließlich, dafür aber sehr kompetent mit dem Thema „Klimawandel und Biodiversität: Monitoring und Indikatoren“. Die vielfältigen Daten, Abbildungen und Texte des Bandes werden durch Hinweise auf Internet-Recherchemöglichkeiten sowie durch einen Anhang mit wichtigen Adressen und ein Glossar ergänzt. Nach dem Umschlagtext der Herausgeber sind die „Daten zur Natur 2008“ ein „unentbehrliches Nachschlagewerk für alle, die sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt interessieren und engagieren“. Dem kann man nur zustimmen und hoffen, dass nicht zuletzt als Folge der neunten Vertragsstaatenkonferenz zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt,

die im Mai 2008 in Bonn stattfand, das Ziel den Verlust von Arten und Ökosystemen signifikant zu reduzieren, ein Stück näher gerückt ist!

Ommo Hüppop

**Jochen Brumloop (Konzept, Bearbeitung und Redaktion):
Einzigartig – Naturführer durch Schleswig-Holstein**

Wachholtz Verlag Neumünster, 2008. Paperback, 14,5 x 19,7 cm, 247 S., zahlreiche Farbfotos und farbige Gebietskarten, zwei ausklappbare Übersichtskarten, Glossar. ISBN 978-3-529-05415-0. € 9,90.

Von den knapp zweihundert Naturschutzgebieten des nördlichsten Bundeslandes werden hier zwar nur 38 „persönlich“ vorgestellt, die Auswahl gibt aber dennoch einen sehr gelungenen Überblick über die biologische und landschaftliche Vielfalt des Landes zwischen zwei Meeren. So wird eine geschickt gewählte Auswahl von Naturschutzgebieten vom Elbtal, über die Seenlandschaften Lauenburgs und Ostholsteins, die Wälder und Heiden der Geest, Fluss- und Seemarschen bis hin zum Helgoländer Felswatt und Seevogelfelsen jeweils auf mehreren Seiten vorgestellt. Infoboxen informieren über jeweils gebietstypische Schwerpunkte. Dort kann man über Frühblüher ebenso nachlesen wie über Holzwirtschaft und Eichelmast, Lappentaucher (wussten Sie, dass in Schleswig-Holstein schon alle 5 europäischen Arten gebrütet haben?) oder über die Wasseramsel, den Zugweg der Nonnengänse, Waldfledermäuse und kulturgeschichtliche Besonderheiten. Die Karten genügen als Grundlage für Wanderungen und bieten Hinweise auf Rad- und Wanderwege, Aussichtspunkte und Rastpunkte, Infotafeln und Parkmöglichkeiten. Der preiswerte Führer gehört in das Handgepäck jedes Schleswig-Holstein-Reisenden mit naturkundlichem Interesse und man darf auf Folgebände gespannt sein.

Ommo Hüppop

Matthias Glaubrecht

„Es ist, als ob man einen Mord gesteht“ – Ein Tag im Leben des Charles Darwin

Ein biographisches Portrait. Freiburg, Herder Verlag. 271 Seiten, gebunden, 12 (teils farbige) Abb., 19,5 x 12,5 cm, ISBN 978-3-451-29874-5, Preis: € 17,95.

Aus Anlass der 200. Wiederkehr von Charles Darwins Geburtstag am 12. Februar 2009 erscheinen in diesem Jahr viele Beiträge in Tageszeitungen, Journalen und auf dem Büchermarkt, die den Wissenschaftler feiern, der mit seinen Thesen zur Evolution der Organismen unser Weltbild geprägt hat. Die konstante Welt des Christentums ist durch ihn in eine dynamische Welt verwandelt worden und er hat den Menschen seiner Sonderstellung beraubt, als er wahrscheinlich machte, dass Menschenaffen und Menschen gemeinsame Vorfahren haben.

Eine wahre Darwin-„Industrie“ hat sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt und viele Wissenschaftshistoriker haben Einzelheiten zur Entstehung von Darwins Thesen und Ideen in seinen Publikationen, Briefen und unveröffentlichten Notizen aufgespürt. Auf der Grundlage dieser neuen Erkenntnisse hat M. Glaubrecht, Leiter der Abteilung „Forschung“ am Berliner Museum für Naturkunde und Mitglied der DO-G, eine kurzgefasste und flüssig geschriebene Darwin-Biografie vorgelegt, die insbesondere mit drei Legenden aufräumt: (1) der Darwinfinken-Legende, d.h. Darwin sei im Oktober 1836 schon als

Evolutionist von der Weltreise mit der *Beagle* zurückgekehrt [vielmehr führten ihn erst die Gespräche mit mehreren Zoologen in London im März 1837 zur eigentlichen Entdeckung der Evolution]; (2) der Legende von Darwins Verzögerung der Veröffentlichung seiner Thesen [vielmehr fehlte ihm in den 1840er und 1850er Jahren noch ein wichtiger Baustein für seine Theorie, das Divergenzprinzip der Differenzierung von Arten und der Artenbildung]; und (3) der Legende um A. R. Wallace, dessen Manuskript über den Artenwandel (1858) Darwin gezwungen habe, seine Thesen endlich zu veröffentlichen [der von Darwins Freunden arrangierte Kompromiss, dem Aufsatz von Wallace Darwins Notizen voranzustellen, war keinesfalls fair oder gar nobel; er rettete aber Darwins Urhebererschaft der Konzepte der Selektion und der Artenbildung als natürliche Vorgänge].

In der heutigen Evolutionsbiologie ist die Diskussion um die Probleme, was eine „Art“ darstellt (d.h. wie Arten zu definieren sind) und ob Arten sympatrisch oder allopatrisch entstehen (d.h. ohne oder mit geografischer Trennung), wieder in Fluss geraten. Dementsprechend werden Darwins wechselnde Ansichten zur Natur und Entstehung biologischer Arten in dieser Biografie nur angedeutet; sein Divergenzprinzip favorisiert sympatrische Artenbildung. John Goulds Erkenntnis, dass alle „Finken“-Arten von Galápagos trotz ihrer sehr unterschiedlichen Schnabelgestalt nahe verwandt sind (er stellte sie alle in eine Gattung *Geospiza*) und wahrscheinlich hier auf verschiedenen Inseln entstanden sind, machte Darwin endgültig zu einem Evolutionisten. Aber John Gould gehörte zu einer Gruppe damaliger Ornithologen, die nicht zwischen Art und Unterart unterschieden, sondern jede morphologisch unterschiedliche Population als eine „Art“ ansahen (Haffer, Bull. Brit. Ornith. Club, Suppl., 112A, 1992). Seine Aussage, dass die morphologisch unterschiedlichen Spottdrosseln auf den verschiedenen Galápagos-Inseln „tatsächlich“ getrennte Arten darstellen (siehe S. 141 dieser Biografie), ist im Hinblick auf Darwins Problem, ob diese Formen noch Unterarten oder schon Arten darstellen, irrelevant (denn Gould bezeichnete auch Unterarten sensu Darwin als „Arten“).

Wer sich einen Überblick über Darwins Leben und Werk auf der Grundlage moderner historischer Erkenntnisse verschaffen möchte, dem sei diese klar gegliederte, flüssig und interessant geschriebene Biografie wärmstens empfohlen.

Jürgen Haffer

E. Schmidt & V. Brandt:

Vögel beobachten im Naturpark Sternberger Seenland

Naturpark Sternberger Seenland, Warin, 2007. Paperback, 12,0 × 21,0 cm, 100 S., zahlr. Tabellen, farbige Karten und Fotos, zwei ausklappbare Übersichtskarten. Keine ISBN. € 4,50. Bezug: www.np-sternberger-seenland.de

Nach kurzer aber informativer Einführung in Lage, Klima und Landschaft des Naturparks im Osten der Landeshauptstadt Schwerin folgt eine Übersicht über Schutzgebiete und IBAs sowie ein Kapitel über die Vogelarten des Gebiets und ihre Bedeutung (mit ausführlicher kommentierter Artenliste). Den meisten Raum des Buches nehmen die 29 Gebietsbeschreibungen mit Wandervorschlägen ein. Fotos von Lebensräumen und Vögeln runden das informative Bändchen ab und wecken die Lust auf einen Kurzurlaub in Deutschlands Nordosten. Bei den Karten vermisst man einen Maßstab (es handelt sich um Topographische Karten 1:25.000, die aber in unterschiedlichem Größenverhältnis reproduziert wurden und bei der Abschätzung einer Wanderstrecke irritieren könnten). Auf den Übersichtskarten wären die Nummern der Gebiete eine Erleichterung für Ortsunkundige.

Ommo Hüppop

Veröffentlichungen von Mitgliedern

J Martens & Y-H Sun (Hrsg.):

Atlas der Verbreitung paläarktischer Vögel. 21.

Lieferung.

Erwin Stresemann-Gesellschaft für paläarktische Avifaunistik Berlin. 2008. 35 x 27 cm, 14 Artbearbeitungen mit zahlreichen Verbreitungskarten, kartoniert mit Schuber. ISBN 978-3-9807089-2-0. € 39,80.

Y-H Sun, Y. Fang, S. Klaus, J. Martens, W. Scherzinger, J.E. Swenson (& Mitarbeiter):

Nature of the Lianhuashan Natural Reserve.

Liaoning Science and Technology Publishing House, 2008, Liaoning, PR China. Bezug: Christ Media Natur, PO Box 110205, 32405 Minden; info@christ-media.de oder Stefan Ernst, Markneukirchner Str. 3, 08248 Klingenthal, info@buchhandlung-klingenthal.de. 100 S., 170 Farbfotos, 2 Tabellen, in Englisch und Chinesisch. ISBN 978-7-5381-5257-9. € 19,90.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [47_2009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 71-76](#)